Sparkasse Vorpommern

Sparkasse Vorpommern

Greifswald

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015

Sparkasse Vorpommern

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1.Barreserve					
a) Kassenbestand			48.495.964,31		39.563
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			28.977.665,18		36.741
				77.473.629,49	76.304
2.Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3.Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			31.262.660,66		71.031
b) andere Forderungen			693.884.163,51		589.006
				725.146.824,17	660.037
4.Forderungen an Kunden				1.507.264.384,97	1.420.609
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	760.518.536,56				(759.663)
Kommunalkredite	263.536.384,62				(238.868)
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		508.956.008,16			508.453
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	508.956.008,16				(508.453)
bb) von anderen Emittenten		404.860.474,70			435.573
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	404.860.474,70				(435.573)
			913.816.482,86		944.026
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		54
Nennbetrag	0,00				(53)
				913.816.482,86	944.080
6.Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				65.034.146,43	32.050
6a. Handelsbestand				0,00	0
7.Beteiligungen				50.737.558,53	29.352
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst-leistungsinstituten	915.570,37				(916)
8.Anteile an verbundenen Unternehmen				254.857,27	255
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst-leistungsinstituten	0,00				(0)
9.Treuhandvermögen				3.946.801,53	4.246
darunter:					
Treuhandkredite	3.946.801,53				(4.246)
10.Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11.Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			132.062,00		178
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				132.062,00	178
12.Sachanlagen				29.686.384,30	31.870
13.Sonstige Vermögensgegenstände				2.961.943,62	4.063
14.Rechnungsabgrenzungsposten				920.016,18	743
Summe der Aktiva				3.377.375.091,35	3.203.787

Sparkasse Vorpommern

Passivseite

						31.12.2014
			EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	a) täglich fällig			12,73		12
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			140.556.279,61		186.705
					140.556.292,34	186.718
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.288.300.612,17			1.171.460
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		13.963.722,00			59.381
				1.302.264.334,17		1.230.841
	b) andere Verbindlichkeiten					
	ba) täglich fällig		1.490.555.517,01			1.294.016
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		137.882.067,50			195.771
				1.628.437.584,51		1.489.787
					2.930.701.918,68	2.720.628
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten					
	a) begebene Schuldverschreibungen			68.750,41		707
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0		0
	darunter:					
	Geldmarktpapiere	0 EUR				(0)
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0 EUR				(0)
					68.750,41	707
3a.	Handelsbestand				0	0
4.	Treuhandverbindlichkeiten				3.946.801,53	4.246
	darunter:					
	Treuhandkredite	3.946.801,53 EUR				(4.246)
5.	Sonstige Verbindlichkeiten				3.709.981,57	4.084
6.	Rechnungsabgrenzungsposten				52.429,17	92
7.	Rückstellungen					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			23.863.338,00		20.438
	b) Steuerrückstellungen			2.834.727,46		555
	c) andere Rückstellungen			17.618.090,65		18.859
					44.316.156,11	39.852
8.	Sonderposten mit Rücklageanteil				0	0
9.	Nachrangige Verbindlichkeiten				27.065.299,88	34.140
10.	Genussrechtskapital				0	0
	darunter:					
	vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0 EUR				(0)
11.	Fonds für allgemeine Bankrisiken				52.800.000,00	41.100
12.	Eigenkapital					
	a) gezeichnetes Kapital			0		0
	b) Kapitalrücklage			750.000,00		750
	c) Gewinnrücklagen					
	ca) Sicherheitsrücklage		172.230.276,44			170.144
	cb) andere Rücklagen		0			0
				172.230.276,44		170.144
	d) Bilanzgewinn			1.177.185,22		1.327
					174.157.461,66	172.221
Summe der Passiva					3.377.375.091,35	3.203.787
1.	Eventualverbindlichkeiten					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			11.235.027,30		12.237
	Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.					
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0		0
					11.235.027,30	12.237
2.	Andere Verpflichtungen					
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0		0
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0		0
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			84.260.023,43		90.723
					84.260.023,43	90.723

Sparkasse Vorpommern

Gewinn- und Verlustrechnung					1.1.-31.12.2014
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	EUR	EUR	EUR		TEUR
1.Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		69.801.539,30			72.612
b) festverzinslichen Wertpapieren					
und Schuldbuchforderungen		19.650.402,60			23.512
			89.451.941,90		96.124
2.Zinsaufwendungen			13.519.394,58		18.535
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	62.158,93				(73)
				75.932.547,32	77.589
3.Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			550.594,28		603
b) Beteiligungen			2.287.635,46		717
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.022,58		1
				2.839.252,32	1.321
4.Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab-					
führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5.Provisionserträge			23.450.602,30		21.478
6.Provisionsaufwendungen			885.062,12		978
				22.565.540,18	20.500
7.Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8.Sonstige betriebliche Erträge				3.023.518,40	2.377
darunter:					
aus der Abzinsung von Rückstellungen	26.338,49				(0)
9.Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
				104.360.858,22	101.787
10.Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		33.416.946,35			33.904
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen					
für Altersversorgung und für Unterstützung		11.551.828,95			9.032
darunter:					
für Altersversorgung	5.015.382,52				(2.632)
			44.968.775,30		42.936
b) andere Verwaltungsaufwendungen			28.328.385,86		26.426
				73.297.161,16	69.362
11.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				4.227.267,93	3.934
12.Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.322.044,23	8.541
darunter:					
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.088.025,63				(1.344)
13.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie					
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			398.114,72		13.138
14.Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und					
bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung					
von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				398.114,72	13.138
15.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen					
und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16.Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen,					
Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie					
Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			17.800,00		1.699
				17.800,00	1.699
17.Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18.Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				11.700.000,00	0
19.Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.434.070,18	8.510
20.Außerordentliche Erträge			0,00		0
21.Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22.Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23.Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.185.653,58		7.120
24.Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			71.231,38		63
				9.256.884,96	7.183
25.Jahresüberschuss				1.177.185,22	1.327
26.Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				1.177.185,22	1.327
27.Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				1.177.185,22	1.327
28.Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
29.Bilanzgewinn				1.177.185,22	1.327

Anhang zum Jahresabschluss 2015 der Sparkasse Vorpommern

I . Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Vorpommern wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen gemäß § 296 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen haben wir mit dem Nennwert bilanziert.

Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei im Bestand gehaltenen Spezialfonds und Anteilen an offenen Immobilienfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens erfolgen linear entsprechend den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen AfA-Tabellen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 150,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über 150,00 bis 1.000,00 EUR sowie Software bis 410,00 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre linear gewinnmindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (z. B. Sonderabschreibungen nach dem FördG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 3 und 4 EGHGB – allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 790 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt. Dem akuten Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,9 % sowie Rentensteigerungen von 1,9 % ermittelt. Als Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurde der durchschnittliche Marktzins verwendet, der monatlich von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Zur Schätzung wurde der Zinssatz gewählt, der sich als Durchschnitt der letzten 7 Jahre ergibt, wenn die Zinssätze von Oktober bis Dezember 2015 unverändert bleiben. Aus diesem Ansatz wurde die Rückstellung mit einem geschätzten Zinssatz von 3,86 % abgezinst. Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag 31.12.2015 veröffentlichten Zinssatz von 3,89 % ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Um nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ein besseres Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, wurden erstmals im Jahresabschluss 2015 individuelle Faktoren bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen berücksichtigt. Durch die Änderung der Bewertungsmethode fiel das ausgewiesene Jahresergebnis um ca. 439 TEUR niedriger aus.

Deckungsvermögen wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den betreffenden Verpflichtungen aus Pensionen verrechnet und ergaben einen passivischen Überhang, der unter dem Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ ausgewiesen wurde.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,30 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 3,39 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 2,42 % abgezinst.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal ATV-K) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Mecklenburg-Vorpommern (ZMV) mit Sitz in Strasburg (Uckermark).

Die ZMV ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Vermögen der Kasse wird als Sondervermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Mecklenburg-Vorpommern (VM-V) geführt.

Die ZMV erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen (§ 16 ATV-K). Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für den Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2015 1,3 %. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 ATV-K) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2015 4,0 %. Die Arbeitnehmerbeteiligung (§ 37a ATV-K) von 2,0 % vermindert den Zusatzbeitrag des Arbeitgebers.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,89% entfallen auf die Sparkasse Vorpommern zum 31.12.2015 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 12.859 TEUR. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidärhaftung), soweit die ZMV die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 15 Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 2,08 % und 3,86 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen im Sparverkehr wurden in den Zinsaufwendungen und bei den übrigen Rückstellungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungssatzes der Pensionsrückstellungen wurden in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erfasst. Erträge aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurden bei den übrigen Rückstellungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. In Höhe des erwarteten Aufwendungsersatzes werden die im Jahr 2013 gebildeten Rückstellungen fortgeführt.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hatte sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften Wertminderungen ein Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hatte in 2013 beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Für den im Jahr 2017 noch zu erwartenden Umlagebetrag besteht die im Jahr 2013 gebildete Rückstellung fort. Auf die Ausführungen unter III. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Posten: Passiva unter dem Strich, 1. Eventualverbindlichkeiten wird verwiesen.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe wurden Rückstellungen in Höhe von 3.153 TEUR gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter III. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Währungsumrechnung

Die Sortenbestände wurden zum Ankaufskurs der Norddeutschen-Landesbank umgerechnet. Die Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Provisionserträgen, die Aufwendungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

III. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von 228.171.283,80 EUR enthalten.

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegen Unternehmen,	
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.640.821,57 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	8.669.714,90 EUR
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.674.565,57 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.210.581,64 EUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	888.846.636,84 EUR
nicht börsennotiert	24.969.846,02 EUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

nicht börsennotiert 14.196.990,58 EUR

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert - TEUR -	Marktwert - TEUR-	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert - TEUR -	(Ertrags-) Ausschüttungen in 2015 - TEUR -
Mischfonds	50.837	51.364	527	547

Die dargestellten Investmentvermögen unterlagen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobilien-Sondervermögen gemäß § 255 KAGB hinausgehen.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von 21.022.835,02 EUR.

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 4.750.888,67 EUR.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	5,72 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	559,79 EUR

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2015 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen, die im Wesentlichen aus den Beteiligungen der Sparkasse an Personenhandelsgesellschaften, aus Sachanlagen und aus negativen besitzzeitanteiligen (Anleger-)Aktiengewinnen bei Anteilen an Investmentvermögen resultieren, durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei der Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,73 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,83 % bewertet.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 263.270,59 EUR.

Anlagenspiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in TEUR)									
	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwerte	
	01.01.2015	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Anlagewerte	2.502	56	0	4	0	2.422	101	132	178
Sachanlagen	155.063	2.071	0	2.561	0	124.887	4.126	29.686	31.870
		Veränderungen +/-							
Forderungen an Kreditinstitute	+ 50.000							275.000	225.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	- 14.983							222.659	237.642
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	+ 14.197							14.197	0
Beteiligungen	+ 21.386							50.738	29.352
Anteile an verbundenen Unternehmen	0							255	255

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagespiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Eigenkapital 2015 in TEUR	Beteiligungsquote in %	Ergebnis 2015 in TEUR
Sparkassenbeteiligungs-zweckverband M-V, Schwerin	62.670 (2014)	26,1	-6 (2014)
Ikaria Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Anklam OHG, Mainz	- 972 (leasingspezifische Verluste)	95,0	100
Vorpommersche Erschließungs-gesellschaft mbH & Co. KG, Greifswald	237	100,0	-2

Die Sparkasse Vorpommern ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Vorpommerschen Erschließungsgesellschaft mbH & Co. KG mit Sitz in Greifswald.

Die verbundenen Unternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht in einen Konzernabschluss einbezogen, weil ihr Jahresergebnis und ihre Umsatzerlöse jeweils weniger als 5,0 % des Konzernergebnisses bzw. Konzernumsatzes ausmachen (§ 296 Abs. 2 HGB).

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von 29.667.146,05 EUR enthalten.

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 129.793.455,68 EUR.

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegen Unternehmen mit	
denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.402.328,03 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.956.078,68 EUR
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	1.753,46 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4.082,11 EUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert	45.614,29 EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	67.638,53 EUR

Posten 7: Rückstellungen

Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde gemäß § 255 Abs. 4 HGB mit dem vom Versicherer mitgeteilten geschäftsplanmäßigen Aktivwert bewertet und in Höhe von 36.549,00 EUR mit dem Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung in Höhe von 39.025,00 EUR verrechnet. Es ergab sich ein verbleibender passivischer Überhang (Passiva 7a).

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 33.090,00 EUR einbezogen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge aus der Zeitwertveränderung des Deckungsvermögens in Höhe von 3.699,00 EUR mit den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.848,00 EUR sowie den Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 1.598,00 EUR verrechnet und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 1.002.501,31 EUR angefallen.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG a. F.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,32 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 7 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 16.257.619,92 EUR zur Rückzahlung fällig.

Passiva unter dem Strich:

1. Eventualverbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen aufgrund des erwarteten Aufwendungsersatzes und der Umlagebeträge wird auf die Ausführungen unter II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten: Rückstellungen verwiesen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

2. Andere Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehende, noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf geschlossene Immobilienfondsanteile in Höhe von 5.803.009,42 EUR (Vorjahr 0,00 EUR) wurden nicht unter den unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen, sondern sind als sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB einzustufen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag besteht eine, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtung aus einem Leasingverhältnis gegenüber einem verbundenen Unternehmen. Diese beläuft sich auf 5.309.285,60 EUR. Das Leasinggeschäft dient der Verbesserung der Eigenkapitalquote. Risiken bestehen in der unkündbaren Grundmietzeit sowie in höheren Refinanzierungskosten.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100.000,00 EUR pro Person). Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.
Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 3.629.931,61 EUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Für den Gesamtbetrag wurden aufgrund einer unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten: Rückstellungen wird verwiesen.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in TEUR			
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	70.000	365.000	110.000	145.000
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	26.874	83.258	365.409	927.969
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.819	6.208	41.851	89.672
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.469	10.075	420	0
Passiva 2 b bb) Andere Verbindlichkeiten	20.778	42.066	60.310	14.724

gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 103.569 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	TEUR
Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	115.549
Passiva 3 a) begebene Schuldverschreibungen	68

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Im Rahmen der Mindestreservehaltung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Europäische Zentralbank gezahlt. Diese Negativzinsen wurden mit den Zinserträgen wie folgt verrechnet:

Zinserträge aus	
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	69.801.543,98 EUR
abzüglich negative Zinsen	4,68 EUR
	= 69.801.539,30 EUR

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen wurden mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, wie folgt verrechnet:

Zinsaufwendungen	13.529.576,26 EUR	
abzüglich positive Zinsen	10.181,68 EUR	=
13.519.394,58 EUR		

Aperiodische Aufwendungen und Erträge

Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten Aufwendungen und Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

Posten 1:	Erträge aus dem Darlehensgeschäft	1.584.231,42 EUR
Posten 10:	Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.427.654,00 EUR

V. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender	Stellvertretende Vorsitzende
Dr. Badrow, Alexander	1. Stellvertreter:
Oberbürgermeister der	Dr. Syrbe, Barbara
Hansestadt Stralsund	Landrätin des Landkreises Vorpommern-Greifswald
	2. Stellvertreter:
	Dr. König, Arthur
	Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (bis 02.12.2015)
	Dr. Fassbinder, Stefan
	Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (ab 03.12.2015)

Mitglieder

Axmann, Veit	Angestellter der Sparkasse,
	Abteilungsleiter Beauftragtenwesen
Blohm, Helfried	Selbständiger Busunternehmer
Csallner, Jürgen	Versicherungsfachmann im Ruhestand
Dörner, Gabriele	Servicemitarbeiterin Campingplatz
Drescher, Ralf	Landrat des Landkreises Vorpommern-Rügen
Ehresmann, Daniela	Angestellte der Sparkasse, Teamleiterin
Ewert, Dirk	Mitarbeiter CDU-Fraktion
Hochschild, Axel	Selbständiger Malermeister

Juhl, Frank-Michael	Angestellter der Sparkasse, Sachbearbeiter Revision
Kühn, Hartmut	Projektleiter im Ruhestand
Lemke, Gisela	Büroleiterin im Ruhestand
Möller, Anke	Angestellte der Sparkasse, Teamleiterin
Ramlow, Christian (ab 26.06.2015)	Fachberater Foto
Reinbach, Anita	Steuerfachangestellte
Richter, Michael (bis 31.03.2015)	Generalagent Versicherung
Schöbel, Marion	Angestellte der Sparkasse, Sachbearbeiterin Personalabteilung
Thürck, Marco	Angestellter der Sparkasse, Sachbearbeiter IT-Organisation
Vogt, Axel (ab 26.06.2015)	Rechtsanwalt
Will, Andreas	Angestellter der Sparkasse, Gruppenleiter IT-Organisation
Zimmermann, Werner	Sachbearbeiter Deutsche Post

Vorstand:

Vorsitzender	Mitglieder
Seinwill, Uwe (bis 31.12.2015)	Gerdts, Heiko
Wolff, Ulrich (ab 01.01.2016)	Wolff, Ulrich (bis 31.12.2015)

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 63 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 1.197 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2015 19.900 TEUR.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden Kredite sowie eingegangene Haftungsverhältnisse in Höhe von 709 TEUR gewährt.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	458
Teilzeitkräfte	238
insgesamt	696
nachrichtlich:	
Auszubildende	38

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für die Abschlussprüfungsleistungen 216 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 25 TEUR

Greifswald, den 06.05.2016

Der Vorstand

gez. Ulrich Wolff gez. Heiko Gerdts

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Vorpommern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Gesetze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 6. Mai 2016

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband)
- Prüfungsstelle -

Weihmann
Wirtschaftsprüfer

Auszug – Niederschrift

über das Ergebnis der Sitzung des Verwaltungsrates vom 21.06.2016 im Konferenzcenter der Sparkasse Vorpommern

Top 5 Jahresabschluss 2015 der Sparkasse Vorpommern
Beschlussfassungen gemäß § 8 Abs. 2 SpkG M-V
Top 5.1 Feststellung des Jahresabschlusses der Sparkasse Vorpommern für das Geschäftsjahr 2015 gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 7 SpkG M-V

Folgender Beschluss wurde gefasst:

Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Ostdeutschen Sparkassenverbandes versehene Jahresabschluss zum 31.12.2015 der Sparkasse Vorpommern mit einer Bilanzsumme von 3.377.375.091,35 € und einem Jahresüberschuss von 1.177.185,22 € wird festgestellt.

Top 5.3 Verwendung des Bilanzgewinns der Sparkasse Vorpommern gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 7 SpkG M-V

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung am 03.12.2015 einstimmig den Verzicht auf eine Ausschüttung aus dem Jahresergebnis 2015 beschlossen.

Nunmehr beschließt der Verwaltungsrat, dass der Bilanzgewinn 2015 der Sparkasse Vorpommern in Höhe von 1.177.185,22 € in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt wird.

F. d. R. d. A.

Greifswald, 21. Juni 2016

Der Vorstand
Ulrich Wolff
Heiko Gerdts

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Sparkasse Vorpommern in seiner Sitzung am 21. Juni 2016 festgestellt worden.

Greifswald, 22. Juni 2016

Der Vorstand
Ulrich Wolff
Heiko Gerdts

Lagebericht der Sparkasse Vorpommern zum 31.12.2015

Hinweis: Durch Rundung von Zahlen können innerhalb einer Tabelle Rundungsdifferenzen bei der Summe der Zahlen auftreten. Zur leichteren Lesbarkeit wurde i. d. R. die männliche Form personenbezogener Hauptwörter gewählt. Frauen und Männer sind jedoch mit den Texten gleichermaßen angesprochen.

1 Grundlagen der Sparkasse Vorpommern

Die Sparkasse Vorpommern ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und betreibt als Universalinstitut alle üblichen Bankgeschäfte mit privaten Haushalten, Unternehmen und Kommunen. Hauptsitz ist die Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

Träger der Sparkasse Vorpommern ist der „Zweckverband für die Sparkasse Vorpommern“, bestehend aus den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen sowie der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und der Hansestadt Stralsund.

Organe der Sparkasse Vorpommern sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse Vorpommern und überwacht den Vorstand. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung der Organe ist im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Die Sparkasse Vorpommern unterliegt den Regelungen des Kreditwesengesetzes und den sonstigen für alle Institutsgruppen geltenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Insbesondere gelten für die Sparkasse Vorpommern die besonderen Vorschriften des Sparkassengesetzes Mecklenburg-Vorpommern sowie der Sparkassenverordnung Mecklenburg-Vorpommern.

Die Sparkasse Vorpommern ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) und über diesen an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des OSV ist die Sparkasse Vorpommern Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Das überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass die Einlagen der Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung und auch das Institut selbst geschützt sind.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Vorpommern umfasst den Landkreis Vorpommern-Rügen und Teile des Landkreises Vorpommern-Greifswald sowie die Hansestädte Greifswald und Stralsund. Die Region gehört zu den wirtschaftlich schwächsten Regionen in Mecklenburg-Vorpommern, wobei die beiden Kreisstädte die Wissenschafts-, Technologie- und Wirtschaftszentren bilden. Ein wesentlicher Beleg für die wirtschaftliche Schwäche der Region ist die weiterhin im Bundes- und Landesvergleich überdurchschnittliche Arbeitslosenquote mit 13,0 %[1] (Vorjahr 14,0 %[2]) im Landkreis Vorpommern-Rügen und 12,8 %[3] (Vorjahr 13,8 %[4]) im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Geprägt ist die Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse Vorpommern hauptsächlich von kleinen und mittelständischen Unternehmen insbesondere aus den Bereichen Dienstleistungen, Tourismus, Wissenschaft und Forschung und Gesundheitswesen sowie von Handwerksbetrieben.

Ihre Aufgabe gemäß § 2 SpkG M-V, die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise und insbesondere des Mittelstandes im Geschäftsgebiet mit angemessenen und ausreichenden kreditwirtschaftlichen Leistungen, erfüllt die Sparkasse Vorpommern vollumfänglich. Nach Abschluss der Zweigstellenübertragung der Filialen Loitz und Jarmen sowie der SB-Filiale Tutow im Nachgang der Kreisgebietsreform ist die Sparkasse Vorpommern mit ihrer umfangreichen Produktpalette an 66 Filialstandorten, flankiert von speziellen Vermögensanla-ge-, Firmenkunden- und Immobiliencentern, präsent. Hier arbeitet die Sparkasse Vorpommern mit einer Vielzahl von Partnern aus dem Verbund der Sparkassenorganisation zusammen. Somit ist die Sparkasse in der Lage, den Kunden ein breites Spektrum an Bankdienstleistungen anzubieten.

Ihre regionale Verantwortung hat die Sparkasse Vorpommern im vergangenen Geschäftsjahr erneut auf verschiedene Weise unter Beweis gestellt. Als eines der größten Unternehmen in Vorpommern ist die Sparkasse zuverlässiger Steuerzahler, Arbeit- und Auftraggeber. Durch ihren Markterfolg erwirtschaftet die Sparkasse erhebliche Mittel, die sie für gemeinwohlorientierte Zwecke in Form von Spenden und Sponsoringmaßnahmen und über die Arbeit ihrer sparkasseneigenen Stiftung zur Verfügung stellt. Durch Mitgliedschaften in verschiedenen Vereinen und Initiativen wirkt die Sparkasse Vorpommern darüber hinaus aktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes mit.

---

[1] Quelle: http://statistik.arbeitsagentur.de
[2] Ebenda
[3] Ebenda
[4] Ebenda

Maßgeblichen Anteil am Erfolg der Sparkasse Vorpommern hatten die Mitarbeiter. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter der Sparkasse Vorpommern verringerte sich gegenüber dem 31.12.2014 von 771 auf 747 per 31.12.2015, von denen 471 Vollzeitbeschäftigte und 276 Teilzeitbeschäftigte sind. Von den Vollzeitbeschäftigten sind zum Jahresultimo 39 in der Ausbildung. Die Wahrnehmung der Sparkasse Vorpommern als guter Arbeitsgeber spiegelt sich in der niedrigen Fluktuation der Mitarbeiter nieder. Diese liegt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 0,4 %.

2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Entwicklung

Gesamtwirtschaft

Im Euroraum hat sich die begonnene Erholung im Jahr 2015 fortgesetzt und gefestigt. In den früheren Krisenländern Spanien und Irland läuft die Erholung sogar mit deutlich überproportionalem Tempo ab.

Das Wachstum der Wirtschaft in Deutschland war im Jahr 2015 im Mittelfeld des Euroraums angesiedelt. Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsproduktes erreichte nach einer ersten amtlichen Schätzung 1,7 %. Gestützt wurden die Entwicklung durch die günstige Finanzierungssituation, die Abwertung des Euros und den Kaufkraftgewinn aufgrund der niedrigen Öl- und Energiepreise. Treiber des realen Wachstums war vor allem der Konsum. Dabei konnte sich der private Konsum auf eine weiter ausgebaute Beschäftigungslage, steigende Löhne und die hohe verbleibende Kaufkraft angesichts des geringen Preisauftriebs stützen.

Wenngleich von einem niedrigeren Niveau ausgehend konnte sich auch Mecklenburg-Vorpommern dem gesamtdeutschen positiven Trend anschließen und die positive wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2014 verstetigen. Der weiterhin robuste Arbeitsmarkt und die niedrigen Energiepreise stärken den privaten Konsum. Auf Grund der niedrigen Zinsen ist die Nachfrage im Bereich des privaten Wohnungsbaus ungebrochen hoch und stärkt somit das Baugewerbe.

Branche

Der Fall des Ölpreises, der schon im Sommer 2014 eingesetzt hatte, setzte sich in mehreren Schüben auch 2015 fort. Durch diese extreme Verbilligung blieben letztlich auch die Verbraucherpreise unter erheblichem Abwärtsdruck. In Europa zeigten sie sich im Jahr 2015 stabil, in

Deutschland stiegen sie nur um 0,3 %. Damit sind die Zielinflationsraten der Europäischen Zentralbank (EZB) wie im Jahr 2014 weit verfehlt. Dies bewog die EZB dazu, ihre Geldpolitik noch expansiver auszurichten und im März 2015 mit ihrem Anleihekaufprogramm zu beginnen. Nachdem die Wirkung im gewünschten Maße ausblieb, hat die EZB im Dezember 2015 noch einmal expansive Maßnahmen beschlossen. Das Anleihekaufprogramm wurde zeitlich verlängert und das Zielvolumen aufgestockt.

Außerdem wurde die zuvor bereits negative Verzinsung auf der Einlagefazilität noch einmal auf -0,3 % gesenkt. Durch das historisch niedrige Zinsniveau wird es für die regional tätigen Sparkassen immer schwieriger, im klassischen Sparkassengeschäft ausreichend Erträge zu erwirtschaften.

Zudem werden die Sparkassen durch die Umsetzung der sich weiter verstärkenden regulatorischen Anforderungen, die zur Stabilisierung des Finanzsystems im Wesentlichen auf Großbanken ausgerichtet sind, weiterhin überproportional stark sowohl finanziell (z. B. Bankenabgabe) als auch durch Bereitstellung technischer und personeller Kapazitäten belastet.

Neben den sich verschärfenden Rahmenbedingungen muss sich die Sparkasse einem intensiveren Wettbewerb im Geschäftsgebiet stellen. Neben den klassischen Wettbewerbern, freien Maklern und Versicherungsvertretern finden sich verstärkt digitale Angebote. Die Sparkasse Vorpommern ist diesem Wettbewerb auch im vergangenen Jahr erfolgreich begegnet und hat im Wesentlichen ihre betriebswirtschaftlichen Ziele erreicht. Um auch in den kommenden Jahren gut aufgestellt zu sein, wurde im Jahr 2015 das Programm „Sparkasse Vorpommern 2020“ (SVP 2020) initiiert. Es zielt auf eine konsequente Ausrichtung an den zukünftigen Erwartungen der Kunden in einem sich dynamisch ändernden Finanzdienstleistungsmarkt. Als Basis für flexible und nachhaltige Lösungen auf die kommenden Herausforderungen werden die Vertriebsstrukturen, das Produkt- und Leistungsangebot, die Prozesse sowie der Ressourceneinsatz strategisch neu ausgerichtet. Die neue Filial- und Vertriebsstruktur ist weiterhin umfassend und ganzheitlich an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet und schafft die Grundlage für den aktiven Ausbau des Kundengeschäfts sowie die Sicherung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Sparkasse Vorpommern.

Damit sind die Erwartungen der Sparkasse Vorpommern im Hinblick auf die Entwicklungen der Gesamtwirtschaft und der Branche im Wesentlichen eingetreten.

Geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Vorpommern

Im Geschäftsjahr 2015 setzte die Sparkasse Vorpommern die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort. Die erreichten Ergebnisse sind angesichts der sich dynamisch weiter verschärfenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zufriedenstellend. Trotz der weiter andauernden Niedrigzinsphase konnte die Sparkasse Vorpommern ihre führende Marktposition festigen und im Einlagen- und Kreditgeschäft wachsen. Das anhaltende, historisch niedrige Zinsniveau in Verbindung mit der zunehmenden Regulierung und der weiterhin intensive Wettbewerb stellen die Sparkasse vor sehr große Herausforderungen.

Aktivseite	2014 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	Veränderungen in Mio. Euro	
Forderungen an Kunden (inkl. Treuhand- und Eventualverb.)	1.437,1	1.522,4	85,4	5,9 %
Forderungen an Kreditinstitute	660,0	725,1	65,1	9,9 %
Eigene Wertpapiere	976,1	978,9	2,7	0,3 %

Passivseite	2014 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	Veränderungen in Mio. Euro	
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	2.755,5	2.957,8	202,4	7,3 %
Verbindl. ggü. Kreditinstituten	186,7	140,6	-46,2	-24,7 %
Bilanzielles Eigenkapital	213,3	227,0	13,6	6,4 %

Bilanzsumme	3.203,8	3.377,4	173,6	5,4 %

Die Entwicklung der Bilanzstruktur wurde im Geschäftsjahr 2015 maßgeblich auch durch einen Einmaleffekt aus der Zweigstellenübertragung von der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin per 31.05.2015 geprägt, im Zuge derer Aktiv- und Passivbestände von jeweils 67,6 Mio. Euro übernommen wurden.

Aktivseite	31.05.2015 in Mio. Euro
Forderungen an Kunden	16,0
Ausgleichsposten	49,5
sonstige Positionen	2,1

Passivseite	31.05.2015 in Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,0
sonstige Positionen	0,6
Bilanzielles Eigenkapital	0,8

Bilanzsumme	67,6

In der nachfolgend beschrieben Entwicklung der wesentlichen Positionen wird auf die Zuwächse durch die Zweigstellenübertragung nur im Zusammenhang mit steuerungsrelevanten Kennzahlen in Form einer bereinigten Betrachtung eingegangen.

Der Anstieg der Bilanzsumme der Sparkasse Vorpommern in 2015 um 173,6 Mio. Euro (5,4 %) auf 3.377,4 Mio. Euro resultiert überwiegend aus dem Wachstum der Kundeneinlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten mit 2.957,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert um 202,4 Mio. Euro (7,3 %) gesteigert werden. In diesem Zuwachs ist die Übertragung der Zweigstellen in Höhe von 64,2 Mio. Euro zu berücksichtigen. Der um die Zweigstellenübertragung bereinigte Anstieg in Höhe von 138,2 Mio. Euro (5,0 %) liegt deutlich über dem intern definierten strategischen Ziel von 2,0 % sowie dem Planwert in Höhe von 2,1 %. Eine Ursache hierfür ist der Wunsch der Kunden nach vorrangig flexibler oder kurzer Anlagedauer auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Im Bereich der Anlageprodukte fanden insbesondere die Normalspareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von 3 Monaten mit einem Bestandszuwachs von insgesamt 92,5 Mio. Euro den größten Zuspruch. Weiterhin wurde von unseren Kunden im Anlagebereich insbesondere das S-Prämiensparen flexibel mit einem Zuwachs von 19,4 Mio. Euro rege nachgefragt.

Den hohen Zuwächsen bei den Spareinlagen stehen jedoch auch erhebliche Umschichtungen, insbesondere aus den S-Sparkassenbriefen mit -55,6 Mio. Euro und dem S-Zuwachssparen mit -38,3 Mio. Euro, gegenüber.

Die Sichteinlagen erhöhten sich deutlich sowohl im Privatgiro-, Geschäftsgiro- als auch im Kommunalgirobereich um insgesamt 180,3 Mio. Euro.

Bei einem Bruttoneugeschäft von 313,8 Mio. Euro stieg der Bestand der Kundenkredite (Forderungen an Kunden, Treuhandkredite und Eventualverbindlichkeiten) um netto 85,4 Mio. Euro (5,9 %) auf 1.522,4 Mio. Euro. Nach Abzug des Zuwachses aus der Zweigstellenübertragung in Höhe von 16,0 Mio. Euro ergibt sich ein Nettozuwachs von 69,4 Mio. Euro (4,8 %), der über dem geplanten Wert von 3,4 % lag. Das Wachstum vollzog sich maßgeblich im Kommunal- und Privatkundengeschäft. Der intern definierte strategische Zielkorridor für das Wachstum des gewerblichen und des Privatkundengeschäfts von 2,0 % bis 6,0 % wurde mit einem Zuwachs von 3,0 % erreicht.

Im Wesentlichen begründet durch den stärkeren Anstieg der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenkrediten erhöhten sich als Ausgleich die Forderungen an Kreditinstitute deutlich um 65,1 Mio. Euro (9,9 %) auf 725,1 Mio. Euro, während sich die Positionen Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Zuwachs von 2,7 Mio. Euro (0,3 %) auf 978,9 Mio. Euro nahezu unverändert zeigten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden durch Fälligkeiten spürbar um 46,2 Mio. Euro (-24,7 %) auf 140,6 Mio. Euro reduziert.

Im Bereich des Kundenwertpapiergeschäftes konnte der Absatz von Publikumsfonds um ca. 50 % gesteigert werden. Ein wesentlicher Grund liegt im historisch niedrigen Zinsniveau, dem damit veränderten Kundenverhalten und der Einleitung vertriebssteigernder Maßnahmen. Zur Intensivierung des Wertpapiergeschäftes setzt die Sparkasse Vorpommern auf die Vorteile des Beratungsprozesses „Anlageberatung“. Dieser beinhaltet eine ganzheitliche Anlageberatung gepaart mit einem bewährten Ansatz der Vermögensstrukturierung. Im Rahmen des Vertriebsprojektes „Aktivierung Wertpapiergeschäft“ wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere in der Anwendung dieses technisch unterstützten Prozesses geschult.

Im Jahr 2015 konnten Bausparverträge der Ostdeutschen Landesbausparkasse (LBS) inklusive der Wohn-Riester-Bausparverträge mit einer Bausparsumme in Höhe von 77,2 Mio. Euro vermittelt werden. Damit lag der Absatz um 6,8 % unter dem des Vorjahres.

Mit 2.434 Verträgen wurden im Jahr 2015 17,6 % weniger an Lebens- und Rentenversicherungsverträgen an die Kunden vermittelt. Die Beitragssumme sank um 11,2 % auf 38,8 Mio. Euro. Im Bereich der Kompositversicherungen lag die Zahl der Abschlüsse mit 1.639 um 21,8 % niedriger als im Vorjahr.

Insgesamt konnte die Sparkasse Vorpommern im Jahr 2015 ihre starke Marktstellung vor allem Dank ihrer auf Sicherheit ausgerichteten Geschäftspolitik behaupten. Mit der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Programm SVP 2020 wird die Sparkasse auch zukünftig ein starker Partner an der Seite ihrer Kunden sein.

Produktpolitik

Die Sparkasse Vorpommern hat im Jahr 2015 keine wesentlichen Änderungen an ihrer Produktpolitik vorgenommen. Um auch den Vertrieb an die sich ändernden Rahmenbedingungen anzupassen, werden hier ebenfalls im Zuge des Programms SVP 2020 Potentiale analysiert und Maßnahmen für deren Hebung erarbeitet.

Beteiligungen

Der Anteilsbesitz der Sparkasse Vorpommern an anderen Unternehmen (Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die stille Beteiligung) hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 21,2 Mio. Euro auf 52,3 Mio. Euro wesentlich erhöht.

Hauptursache für die deutliche Veränderung am Bestand der Beteiligungen ist die Änderung der Beteiligung am Sparkassenbeteiligungszweckverband Mecklenburg-Vorpommern (SZV M-V). Insgesamt hat sich die unmittelbare Beteiligung der Sparkasse Vorpommern am SZV M-V um 21,4 Mio. Euro auf 40,2 Mio. Euro erhöht. Aufgabe des SZV M-V ist das Halten einer unmittelbaren Beteiligung an der NORD/LB.

Die bestehenden Risiken betreffend der Wertentwicklung des Beteiligungsunternehmens NORD/LB werden durch die Sparkasse im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen und der mittelfristigen Unternehmensplanung berücksichtigt.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Tourismuszentrale Rügen GmbH hat sich die Sparkasse Vorpommern von ihrer bedeutenden Beteiligung gemäß § 1 Abs. 9 KWG an der vorgenannten Gesellschaft getrennt.

Die Sparkasse Vorpommern hält bedeutende Beteiligungen nach § 1 Abs. 9 KWG am SZV M-V, der Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH, der Technologiezentrum-Fördergesellschaft Vorpommern mbH, der Ikaria Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Anklam OHG und der Vorpommerschen Erschließungsgesellschaft mbH & Co. KG.

Die stille Beteiligung an der HSH Nordbank AG ist vollständig wertberichtigt.

3 Darstellung und Analyse der Lage

3.1 Ertragslage

Mit dem im Geschäftsjahr 2015 erzielten Ergebnis ist der Vorstand unter Berücksichtigung des Rückganges der Geld- und Kapitalmarktzinsen zufrieden. Die nachfolgende Übersicht enthält eine nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommene Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres sowie des Vorjahres auf Basis des Betriebsvergleichsschemas des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes:

Position (Werte in Mio. Euro)	31.12.2015	Planung 2015	31.12.2014
Zinsüberschuss	75,7	74,4	76,7
Provisionsüberschuss	22,7	22,7	20,8
Sonstiger ordentlicher Ertrag	1,0	1,0	1,0
Personalaufwand	42,0	43,3	42,0
Sachaufwand	28,7	30,0	28,4
Sonst. ordentlicher Aufwand	0,4	0,5	0,3
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung, Steuern und Neutrales Ergebnis	28,5	24,3	27,7
Bewertungsergebnis inkl. Veränderung Vorsorgereserven	-12,3	-13,6	-11,7
Neutrales Ergebnis	-5,8	-1,8	-7,5

Jahresergebnis vor Steuern	10,4	8,9	8,4

Aufgrund der weiter gesunkenen Geld- und Kapitalmarktzinsen lag der Zinsüberschuss in Höhe von 75,7 Mio. Euro um 1,3 % unterhalb des Vorjahreswertes. Der Zinsertrag ist stärker zurückgegangen als der Zinsaufwand. Dies ist bei der gegebenen Bilanz- und Produktstruktur vor allem auf die höhere Abhängigkeit des Zinsertrages vom Marktzinsniveau zurückzuführen. Trotz abnehmender Steilheit der Zinsstrukturkurve ergaben sich weiterhin Möglichkeiten, Fristentransformationen erfolgreich durchzuführen. Eine fristenkongruente Wiederanlage der Kundeneinlagen war aber zum Teil nur noch mit Zinseinbußen möglich. Im Vergleich zum Planwert wurde hingegen ein um 1,8 % höherer Zinsüberschuss erzielt. Hauptursachen waren im Vergleich zur Planungsannahme eine im Rahmen der zulässigen internen Bandbreite erhöhte Fristentransformation sowie der Eingang einer nicht erwarteten und nicht geplanten Dividendenzahlung aus einer Beteiligung.

Im Provisionsgeschäft wurde ein maßgeblich vom Provisionsertrag geprägter Überschuss von 22,7 Mio. Euro erzielt. Das Provisionsergebnis liegt damit deutlich oberhalb des Vorjahreswertes (+9,3 %) und knapp über dem Planwert (+0,3 %). Der Zuwachs zum Vorjahr wurde maßgeblich aus dem Bereich Giro erzielt. Die umgesetzten Vertriebsprojekte zur Steigerung des Provisionsüberschusses haben ihre Erwartungen in 2015 insgesamt erfüllt.

Die ordentlichen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung blieben mit 42,0 Mio. Euro nahezu konstant. Gegenüber dem Planwert von 43,3 Mio. Euro konnten die Aufwendungen insbesondere durch die über den Erwartungen liegende Inanspruchnahme von Abfindungs- und Altersteilzeitregelungen gesenkt werden.

Auch der ordentliche Sachaufwand lag mit 28,7 Mio. Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau und blieb deutlich unterhalb des Planwertes von 30,0 Mio. Euro. Neben der kontinuierlichen Kostenoptimierung wirkten hier auch gezielte Maßnahmen zur Reduzierung der Sachkosten in vielen Teilbereichen.

Die ordentlichen Erträge erhöhten sich insgesamt um 1,0 Mio. Euro auf 99,5 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen erhöhten sich geringfügig um 0,4 Mio. Euro auf 71,1 Mio. Euro. Die Cost-Income-Ratio (CIR) verringerte sich damit auf 71,3 % nach 71,8 % in 2014. Das aus dem strategischen Zielwert (2017) von 65,0 % abgeleitete Ziel für 2015 in Höhe von 70,5 % konnte damit aber nicht erreicht werden.

Mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,84 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) wurde ein Wert nahezu auf dem Vorjahresniveau (0,85 %) erreicht. Das diesbezügliche strategische Ziel für 2015 von 0,87 % wurde knapp verfehlt.

Das Bewertungsergebnis Kredit stellt sich im Geschäftsjahr 2015 mit 2,3 Mio. Euro nach 5,1 Mio. Euro im Vorjahr wiederum im positiven Bereich dar. Ursachen sind unter den Erwartungen gebliebene Zuführungs- bei anhaltend hohen Auflösungsbeträgen von Einzelwertberichtigungen.

In 2015 wurde ein Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft in Höhe von -1,5 Mio. Euro nach +1,5 Mio. Euro im Vorjahr realisiert. Realisierten Kursverlusten in Höhe von 1,4 Mio. Euro, insbesondere aus den Spezialfonds, standen realisierte Kursgewinne in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus Fälligkeiten festverzinslicher Wertpapiere gegenüber. Darüber hinaus ergab sich zum Jahresende ein Abschreibungsbedarf von 0,5 Mio. Euro aus zinsbedingten Kursrückgängen bei festverzinsten Wertpapieren. Zur Bewertung des Wertpapiervermögens wurden weiterhin keine Bewertungsmodelle oder -erleichterungen in Anspruch genommen. Unabhängig vom Bestehen eines Wertpapieranlagevermögens werden alle Eigenanlagen weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das neutrale Ergebnis in Höhe von -5,8 Mio. Euro liegt unter dem Vorjahreswert von -7,5 Mio. Euro. Dieser Wert ist zu einem wesentlichen Teil geprägt durch die Bildung von Rückstellungen für eine freiwillige Dotierung des Sparkassenstützungsfonds, für Pensionsanwartschaften sowie für die Abfindungen und Rückstellungen im Rahmen des Altersteilzeitprogramms.

Das Jahresergebnis vor Steuern liegt mit 10,4 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau von 8,4 Mio. Euro und über dem Planwert von 8,9 Mio. Euro. Unter Einbezug der erheblichen Zuführungen zu den Reserven gemäß § 340 f HGB und § 340 g HGB konnte damit eine wirtschaftliche Eigenkapitalverzinsung vor Steuern von 7,0 % erreicht werden, die im mittleren Bereich des strategischen Zielanspruches von mindestens des gleitenden 10-Jahres-Durchschnitts der Rendite 10-jähriger Bundeswertpapiere (Jahresultimo: 2,6 %) und maximal 10 Prozentpunkten über diesem Wert (Jahresultimo: 12,6 %) liegt. Nach Steuern und nach Zuführungen zu den Reserven gemäß § 340 f HGB und § 340 g HGB ergibt sich ein Jahresergebnis von 1,2 Mio. Euro. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus dem Jahresergebnis und der Bilanzsumme, beträgt 0,04 %.

3.2 Finanzlage

Dank einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Vorpommern im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gegeben.

Sowohl die Liquiditätskennzahl I nach der Liquiditätsverordnung als auch die LCR nach Basel III lagen per 31.12.2015 mit 3,92 bzw. 6,70 deutlich über den vorgegebenen Grenzen von 1,0.

Die von der NORD/LB eingeräumte Kreditlinie wurde bei Bedarf in Anspruch genommen. Auf das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2015 nicht zurückgegriffen. Stattdessen wurde im Geschäftsjahr 2015 das sogenannte „Liquiditätsportal“ für den direkten Liquiditätsausgleich zwischen Sparkassen weiter genutzt.

Die Mindestreservevorschriften wurden durch Vorhalten entsprechender Guthaben eingehalten. Auch die zukunftsgerichteten Steuerungsinstrumente der Sparkasse Vorpommern zeigen keine Liquiditätsengpässe auf.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 Investitionen im Umfang von 2,1 Mio. Euro vorgenommen. Der größte Anteil entfällt dabei mit 1,6 Mio. Euro auf den Bereich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Sparkasse Vorpommern sind geordnet, sämtliche Bewertungen der Bilanzpositionen entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Die Kapitalstruktur zeichnet sich neben den unter Punkt „2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Entwicklung“ dargestellten Fremdmitteln insbesondere durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Neben dem Eigenkapital, welches dann nach der durch die Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Zuführung des gesamten Bilanzgewinns

174,2 Mio. Euro beträgt, verfügt die Sparkasse Vorpommern über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form von offenen Reserven nach § 340 g HGB in Höhe von 52,8 Mio. Euro sowie im Rahmen der CRR anrechnungsfähige nachrangige Sparkassenbriefe in Höhe von 5,7 Mio. Euro. Letztere werden nicht mehr aktiv vertrieben, wodurch der Bestand weiter abschmilzt.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen gemäß Artikel 92 CRR per 31.12.2015 überschreitet mit 18,9 % deutlich den gesetzlich vorgegebenen Wert von 8,0 % sowie bereits jetzt den ab 2019 geltenden Wert von 10,5 %. Der im Rahmen der Gesamtbank- und mittelfristigen Unternehmensplanung 2016 durchgeführte Kapitalplanungsprozess ergibt eine ausreichende Kapitalausstattung in allen durchgeführten Szenariorechnungen auch vor dem Hintergrund der steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die stillen Reserven nach § 340 f HGB konnten weiter aufgestockt werden. Daneben bestehen unverändert stille Reserven gemäß § 26 a KWG (a. F.). Zudem verfügt die Sparkasse Vorpommern über stille Reserven, im Wesentlichen im Wertpapiervermögen.

3.4 Zusammenfassende Beurteilung

Mit Ausnahme des marktzinsbedingten Rückgangs des Zinsüberschusses verlief die Entwicklung für die Sparkasse Vorpommern insgesamt günstig.

Die wirtschaftliche Lage und die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse Vorpommern sind stabil und bieten auch vor dem Hintergrund der steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen ausreichendes Potential für weiteres Wachstum.

3.5 Nachtragsbericht

Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage und Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Geschäftsjahresschluss 2015 nicht eingetreten.

4 Risikobericht

4.1 Risikostrategie

Die aktive Steuerung und gezielte Wahrnehmung von Chancen und Übernahme von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Grundvoraussetzung ist die Beachtung der Risikotragfähigkeit, d. h., dass sich eingegangene Risiken stets im Rahmen der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse bewegen.

Ausgerichtet an einer vom Vorstand schriftlich fixierten Risikostrategie, die sich konsistent aus der übergreifenden Unternehmensstrategie ableitet, verfügt die Sparkasse Vorpommern über ein umfangreiches, qualitativ hochwertiges Instrumentarium zur Messung und Steuerung der eingegangenen Risiken.

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses werden die strategische Ausrichtung überprüft und gegebenenfalls adjustiert sowie operative Ziele und Limite festgelegt, um die geschäftspolitischen Vorgaben zu erreichen.

Basis ist jeweils eine Analyse der aktuellen Ausgangssituation. Zudem wurde im Rahmen der planmäßigen ganzheitlichen Risikoinventur auch explizit überprüft, ob neue oder andersartige Risiken bzw. Risikokonzentrationen für die Sparkasse aufgetreten sind.

Die Analyse ergab weder auf Einzel- noch auf Portfolioebene neue bedeutende Risikokonzentrationen. Unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung konnten die Risikokategorien Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentlich bestätigt werden. Somit ergab sich kein wesentlicher Anpassungsbedarf der Strategien und der Risikomanagementprozesse.

4.2 Risikomanagement

Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse Vorpommern bildet der Abgleich zwischen den Spannungsfeldern Rentabilität (Vermögenszuwachs), Wachstum und Risiko.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erträgen notwendig und durch die zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse tragbar sind. Die Messung und Steuerung der Risiken erfolgt primär auf periodischer GuV-Ebene. Neben der Betrachtung des Plan-Szenarios ist

insbesondere das Risiko-Szenario, das auch unerwartete Entwicklungen abbildet, steuerungsrelevant. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird die wertorientierte Sichtweise im Risiko-Szenario ergänzend hinzugezogen.

Im Rahmen der Berechnungen zur Risikotragfähigkeit werden für die wesentlichen Risiken neben den Plan- und Risiko-Szenarien auch Stresstests für außergewöhnliche Ereignisse sowie schockartige Entwicklungen durchgeführt und auf ihre Tragfähigkeit überprüft. Dabei finden die ermittelten Risiko- und Ertragskonzentrationen besondere Berücksichtigung. Es werden dabei sowohl Sensitivitätsanalysen zu einzelnen Risikofaktoren als auch Szenarioanalysen über mehrere Risikofaktoren betrachtet.

Teilweise bewusst genutzte Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien werden aus Vorsichtsgründen nicht risikomindernd berücksichtigt. Zur Abbildung des Gesamtrisikos erfolgt daher eine Aufaddierung der einbezogenen Risiken.

Einen wesentlichen Bestandteil des Planungsprozesses stellt die Kapitalplanung nach interner und nach regulatorischer Sichtweise dar. In ihr wird die Fähigkeit, die eigenen Risiken im gesamten Planungszeitraum tragen zu können, überwacht.

Die fachliche Betreuung der Steuerung und Überwachung auf Gesamtbank- bzw. Portfolioebene wurde dem Bereich Unternehmensplanung - Risikocontrolling übertragen. Zudem zeichnen weitere Fachbereiche für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements insbesondere auch auf Einzelgeschäftsebene verantwortlich.

Die installierten internen Kontrollverfahren bestehen aus dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem und der prozessunabhängigen Internen Revision. Zum internen Kontrollsystem zählen neben den Risikosteuerungs- und Controllingprozessen sowie Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation auch die Risikocontrolling-Funktion gemäß MaRisk AT 4.4.1 und die Compliance-Funktion gemäß MaRisk AT 4.4.2. Die Risikocontrolling-Funktion ist aufbauorganisatorisch von den Bereichen getrennt, die für die Initiierung bzw. den Abschluss von Geschäften zuständig sind. Die Funktionsträger sind zur Ausübung ihrer Aufgaben mit speziellen Befugnissen ausgestattet.

4.3 Limit- und Berichtssystem

Die Festlegung von Risikotoleranzen ist eine geschäftspolitische Entscheidung, die zum Ausdruck bringt, in welchem Umfang die Geschäftsleitung bereit ist, Risiken einzugehen bzw. wann ein Risiko für die Sparkasse „akzeptabel“ oder „nicht akzeptabel“ ist. Die praktische Umsetzung erfolgt quantitativ über die Festlegung von Risikolimiten (Risikobudgets) und Warnschwellen im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Die zur Steuerung der Risiken zugrunde liegende Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt unter Anwendung eines Going-Concern-Ansatzes.

Die Risikodeckungsmasse wird unter Berücksichtigung von ermittelten Risiko- und Ertragskonzentrationen auf die Risikobudgets für die relevanten wesentlichen Risiken in den jeweils steuerungsrelevanten Szenarien aufgeteilt. Ergänzt werden diese Budgetierungen durch ein System aus zusätzlich definierten Limiten und Warnschwellen sowie Beobachtungswerten außerhalb der Berechnungen zur Risikotragfähigkeit, um frühzeitiger auf mögliche unerwartete Risikoausweitungen reagieren zu können.

Der Vorstand verschafft sich regelmäßig und anlassbezogen durch das installierte Berichtssystem einen Überblick über die aktuelle Risikosituation der Sparkasse.

Die Risikolage wird vierteljährlich in einem Risikoreport dokumentiert. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich auf Basis der Risikoreports über die Risikosituation der Sparkasse in angemessener Weise informiert.

Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Gesamtvorstand, den jeweiligen Verantwortlichen und der Internen Revision unverzüglich im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung zugeleitet. Hierzu zählen insbesondere Überschreitungen von Limiten und Warnschwellen auf Portfolioebene. Ad-hoc-Berichterstattungen dienen dazu, kurzfristig Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

4.4 Organisatorische Ausrichtung

Die Aufbau- und die Ablauforganisation sind in den Organisationsrichtlinien festgehalten. Sie gewährleisten die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen und der Risikostrategie.

Darüber hinaus sind alle Verfahren regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Revision.

Bei der Aufnahme von Geschäften in neuen Produkten oder auf neuen Märkten beginnt das laufende Geschäft grundsätzlich erst, wenn die Testphase erfolgreich abgeschlossen und die notwendigen Organisationsrichtlinien festgelegt wurden und entsprechend qualifiziertes Personal vorhanden sowie eine Integration in das Risikocontrolling erfolgt ist.

Die Identifikation wesentlicher Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen erfolgt im Rahmen von Projekten und standardisierten Umsetzungsprozessen des Rechenzentrums. Veränderungen in den Kontrollverfahren und der Kontrollintensität werden mit Hilfe einer Auswirkungsanalyse ermittelt.

Bei Auslagerungen ist eine übergreifende Steuerung sowie Überwachung der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse gewährleistet. Dazu zählen die Festlegung von Verantwortlichkeiten, die Einbeziehung maßgeblicher Organisationseinheiten, die Durchführung von Risikoanalysen sowie die Einhaltung besonderer Anforderungen bei für den Geschäftsbetrieb wesentlichen Auslagerungen.

Ein angemessenes und wirksames Risikomanagement setzt eine angemessene personelle und technisch-organisatorische Ausstattung voraus und schließt die Festlegung eines angemessenen Notfallkonzepts insbesondere für IT-Systeme sowie ein internes Kontrollsystem ein.

So wurden in der Personalstrategie Festlegungen zur Sicherstellung der qualitativen und quantitativen Personalausstattung unter Berücksichtigung der jeweiligen Anforderungen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten getroffen. Gemäß den Vorschriften der Institutsvergütungsverordnung wurde hier insbesondere auf die Vermeidung schädlicher Anreize zum Eingehen unverhältnismäßig hoher Risikopositionen und Schaffung signifikanter Abhängigkeiten geachtet.

Die eingesetzte Hard- und Software ist konform zur IT-Strategie, die sich am Bebauungsplan des Rechenzentrums der Sparkassenfinanzgruppe anlehnt. Zur Sicherstellung der Verfügbarkeit und Qualität der technisch-organisatorischen Ausstattung wurde ein IT-Sicherheitsmanagement, das sich nach dem gängigen Standard SIZ-Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ orientiert, implementiert.

Das installierte Notfallkonzept stellt sicher, dass bei einer Geschäftsunterbrechung Bereiche mit kritischen Aktivitäten und Prozessen weiterbetrieben oder zeitnah wiederhergestellt werden können. Ziel ist es, die betrieblichen, finanziellen, rechtlichen und andere wesentliche Folgen einer Geschäftsunterbrechung zu minimieren.

4.5 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass auf Grund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Dabei werden die folgenden Risikoarten unterschieden: Kredit-, Kurs-, Kontrahenten-, Struktur-, Beteiligungs-, Länderrisiko sowie sonstiges Ausfallrisiko.

Nach Wertung im Rahmen der Risikoinventur werden in der Sparkasse Vorpommern das Kreditrisiko sowie das Strukturrisiko als wesentlich eingestuft.

Das Adressenrisiko betrifft sowohl das Kundenkreditgeschäft als auch das sonstige Kreditgeschäft inklusive Handelsgeschäfte und Beteiligungen. Wesentliche Bausteine des Risikomanagements im Kundenkreditgeschäft sind die Sparkassen-Ratingsysteme und die risikoadjustierte Bepreisung zur Abdeckung der erwarteten und unerwarteten Kreditrisiken.

Das Risikomanagementsystem im Adressenrisiko zielt insbesondere auf die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft. Die Überwachung und Steuerung der Risikokonzentrationen wird neben der Bewertung im Rahmen der Risikoinventur insbesondere durch Struktur- und Szenarioanalysen im Rahmen des Berichtswesens, durch Limitierungen auf Einzelgeschäfts- und auf Portfolioebene gewährleistet.

Die Limitierungen auf Portfolioebene gewährleisten, dass der Zuwachs des Kreditvolumens insgesamt sowie insbesondere der Kredite größer 2,0 Mio. Euro (ausgenommen Kommunalkunden) begrenzt wird. Darüber hinaus wird im Bereich höherer Risiken die Entwicklung ungedeckter Kreditanteile überwacht.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen dienen neben Limitierungen auch ein von Ratings und Größenklassen abhängiges Kreditentscheidungs- und Votierungssystem sowie die Hereinnahme von Sicherheiten und Konsortialbeteiligungen.

Eine sogenannte Watchlist auf Basis von definierten Negativmerkmalen dient der Früherkennung von Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft.

Die Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft werden als „Bewertungsergebnis Kundenkreditgeschäft“ gemessen. Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf bei Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse, das Zahlungsverhalten des Kunden sowie die Bewertung der Sicherheiten.

Über die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen wird per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und gegebenenfalls daraus resultierende Anpassungen. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340 f HGB.

Prognose- und Szenarioanalysen für das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft und wertorientierte Risikoanalysen werden mit Hilfe des Kreditportfoliomodells „CreditPortfolioView“ (CPV) auf Basis des ausfallgefährdeten Forderungsbestandes ermittelt. Wesentliche Parameter in diesem Modell sind die Ausfallwahrscheinlichkeiten entsprechend der Sparkassen-Ratingsysteme sowie als institutsspezifisch erkannte Einbringungs- und Verwertungsquoten.

Im Risiko-Szenario auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % mit einem rollierenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten werden für die Sparkasse Vorpommern per Jahresultimo mit Sicht auf den 31.12.2016 Risiken im Bewertungsergebnis Kundenkreditgeschäft in Höhe von 15,3 Mio. Euro ermittelt.

Zur Minimierung des Adressenrisikos werden im Bereich der Handelsgeschäfte nur von öffentlichen Schuldnern aus Deutschland emittierte bzw. von diesen verbürgte Rentenpapiere und nach deutschem Pfandbriefgesetz begebene Pfandbriefe gehalten. Die Anlage in Schuldscheindarlehen und Termineinlagen erfolgt nur innerhalb des Sparkassenhaftungsverbundes. Anlagen in Aktien und Immobilien erfolgen nur innerhalb von Investmentfonds. Hier ist insbesondere das Risikomanagement zum Marktpreisrisiko relevant.

Durch die Festlegung von Emittenten- und Kontrahentenlimiten soll eine breite Streuung gefördert und die Risikokonzentration begrenzt werden. Maßgeblich für die Risikoüberwachung sind externe Ratings, Ergebnisse aus Analysen der Pfandbriefdeckungsmassen, eigene Risikoeinschätzungen und geschäftspolitische Einflüsse.

Im Risiko-Szenario mit einem rollierenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten werden für die Sparkasse Vorpommern zum Jahresultimo Ausfallrisiken im Wertpapiergeschäft in Höhe von 3,9 Mio. Euro gesehen. Das Szenario basiert auf den historisch höchsten Ausfallquoten gemäß S&P-Ratingverfahren und Rückflussquoten nach Art. 161 CRR (IRB-Ansatz) angewandt auf den aktuellen Buchwert.

Die Sparkasse Vorpommern nimmt keine Übertragung von Kreditrisiken auf andere Investoren vor und wird auch nicht selbst als direkter oder indirekter Investor in derartigen Verbriefungstransaktionen aktiv.

Länder- und Währungsrisiken aus den Handelsgeschäften können durch Begrenzung auf inländische Euro-Positionen vernachlässigt werden. Die Länder- und Währungsrisiken der Aktien- und Immobilienfondsbestände werden durch die Anlagerichtlinien begrenzt. Die Überwachung dieser Risiken erfolgt im Rahmen der Marktpreisrisikosteuerung.

Die Beteiligungen der Sparkasse Vorpommern dienen einem langfristigen strategischen Zweck und sind nicht in einer reinen Gewinnerzielungsabsicht begründet. Der Erwerb, die Veränderung und die Veräußerung von Beteiligungen erfolgen durch Beschluss des Gesamtvorstandes und grundsätzlich nach Zustimmung des Verwaltungsrates. Neben der Berichterstattung im Risikoreporting wird mindestens einmal jährlich dem Vorstand ein Beteiligungsbericht übermittelt, der Aufschluss über die bestehenden Beteiligungen, deren Entwicklung, Bewertungsmaßnahmen sowie die vorhandenen Risiken gibt. Der Vorstand berichtet einmal jährlich dem Verwaltungsrat.

Für das Risiko-Szenario wird eine Teilabschreibung in Höhe von 15,0 % auf die größte sowie von 5,0 % aller weiteren Beteiligungen simuliert. Im Ergebnis wird zum Jahresultimo ein Risikowert in Höhe von 7,0 Mio. Euro ausgewiesen.

4.6 Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Dabei lässt sich das Marktpreisrisiko allgemein in die Risikoarten Zinsänderungsrisiko,

Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Sachwert- und Sicherungsgutrisiko, Optionsrisiko und Rohwarenrisiko unterteilen. Nach Wertung im Rahmen der Risikoinventur wird in der Sparkasse Vorpommern insbesondere das Zinsänderungsrisiko als Bestimmungsfaktor des Marktpreisrisikos gesehen. Diese Risikoart bildet deshalb den Kernbereich der Risikomanagementregelungen.

Marktpreisrisiken in der Ausprägung als handelsrechtliche Verlustrisiken (Abschreibungsrisiken) aufgrund von Kurs- und Zinsänderungsrisiken resultieren aus Handelsgeschäften. Gleichzeitig unterliegt die Sparkasse dem betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiko, das sich in der Veränderung des Zinsbuchbarwertes des gesamten zinstragenden Anlagebuches niederschlägt. Ein Rückgang des Barwertes führt letztlich zur Belastung der zukünftigen Zinsspannen (Zinsspannenrisiko).

Spreadrisiken, die sich durch Veränderungen der Bonitätsspreads ganzer Märkte bzw. Marktsegmente äußern, werden auf der Basis von Expertenschätzungen in Anlehnung an die Werte des Finanzstabilitätsberichts der Bundesbank separat simuliert und die Auswirkungen zusammen mit den Marktpreisrisiken „Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (Marktpreis-/Spreadrisiken)“ ausgewiesen. Bestehende Kurswertreserven werden für beide Risiken gleichzeitig angerechnet.

Mit Verweis auf die Regelung in Art. 94 CRR ordnet sich die Sparkasse Vorpommern als Nichthandelsbuchinstitut ein. Geschäfte im Handelsbuch zur Erzielung von Handelserfolgen werden nicht getätigt.

Handelsgeschäfte im Anlagebuch dienen vorrangig dem Zweck, freie Mittel, die nicht im Kundenkreditgeschäft ausgereicht werden können, unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten zu investieren. Für das Anlagebuch setzt die Sparkasse eine gesamtbankbezogene, integrierte Zinsbuchsteuerung ein. Dabei wird eine langfristige weitgehend passive benchmarkorientierte Strategie umgesetzt. Abweichungen um die jährlich anzupassende Benchmark sind nur in geringen Umfang zulässig. Der periodische bzw. handelsrechtliche Erfolg und der Erhalt der Risikotragfähigkeit sind die Grundvoraussetzungen der Zinsbuchsteuerung. Innerhalb dieses Rahmens bildet der Barwert die Steuerungsgrundlage.

Von der benchmarkorientierten Strategie abweichende Anlagestrategien und Assetklassen werden innerhalb von Investmentfonds gesteuert. Derivative Finanzgeschäfte können nur innerhalb dieser Investmentfonds und nur zur Risikosteuerung eingegangen werden.

Zur Bestimmung der Budgetauslastung für das handelsrechtliche Marktpreisrisiko werden die Handelspositionen täglich zu Marktkursen bewertet. Die Berichterstattung erfolgt in Abhängigkeit von der Auslastung des Risikobudgets für Handelsgeschäfte mittels Tagesreport. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung im Rahmen der monatlichen oder außerordentlichen Sitzungen des Anlageausschusses.

Zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos sowie der Auslastung der Budgets und Limite für das betriebswirtschaftliche Marktpreisrisiko erfolgt im monatlichen Rhythmus eine Analyse des Zinsbuches. Zur Bestimmung des erwarteten Risikos wird mit Hilfe des Modells der historischen Simulation ein Zinsbuchbarwert (Vermögen) berechnet, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird.

Die Risikomessung erfolgt nach dem Value-at-Risk-Konzept auf der Grundlage einer historischen Simulation. Der Value-at-Risk gibt innerhalb eines vorgegebenen Konfidenzbereichs (99,0 %) Aufschluss über den maximal möglichen Verlust aus dem Zinsbuch bei einer bestimmten Haltedauer (250 Tage). Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen der monatlichen Sitzung des Anlageausschusses. Bei Budgetüberschreitungen oder bei Verlassen der Bandbreiten um die Benchmark werden seitens des Anlageausschusses Vorschläge für die weitere Vorgehensweise erarbeitet.

Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoreports erfolgen zusätzlich Simulationen verschiedener Zinsszenarien mit Analyse der Auswirkungen auf die GuV-Rechnung.

Die Risikofrüherkennung erfolgt in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung auf der Basis von Zinsbuchanalysen und monatlichen Berichterstattungen des Anlageausschusses. Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtung kommen dafür die Marktbeobachtung sowie unterjährige Erfolgsrechnungen unter Verwendung von Sensitivitätsanalysen und Szenariorechnungen zum Zinsüberschuss und Bewertungsergebnis Wertpapiere zu Einsatz.

Im Risiko-Szenario mit einem rollierenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten werden für die Sparkasse Vorpommern zum Jahresultimo Risiken im Zinsspannenrisiko in Höhe von 6,5 Mio. Euro sowie im Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (Marktpreis- und Spreadrisiken) in Höhe von 39,4 Mio. Euro gesehen. Das Szenario ist das Ergebnis einer Analyse, welche Veränderung der Zinskurve den schlechtesten Einfluss jeweils auf den Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis Wertpapiere hat.

4.7 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird die aktuelle oder zukünftige Gefahr verstanden, dass den Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt und jederzeit nachgekommen werden kann. Das Liquiditätsrisiko lässt sich allgemein in die Risikoarten Termin- und Abrufrisiko, das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko unterteilen.

Nach Wertung im Rahmen der Risikoinventur wird in der Sparkasse Vorpommern das Refinanzierungsrisiko als Bestimmungsfaktor des Liquiditätsrisikos gesehen.

Liquiditätsengpässe sind daher zu erwarten, wenn zugleich ein signifikanter Abzug von Kundengeldern, eine nicht mehr mögliche Aufnahme von Geldern am Interbankenmarkt und eine Nichtveräußerbarkeit der Liquiditätsreserve zu verzeichnen ist. Eine solche Kombination ist nur bei schwersten Marktstörungen zu erwarten.

Durch die breit aufgestellte Kundenstruktur, die konservative und umfangreiche Anlage in gut liquidierbare Wertpapiere und die ausgewogene Cashflow-Struktur im Rahmen der strategischen Zinsbuchsteuerung ist die Sparkasse im Liquiditätsmanagement sehr gut aufgestellt. Darüber hinaus stehen weitere Maßnahmen und Kanäle, insbesondere die Sparkassen-Finanzgruppe als leistungsfähiger Liquiditätsverbund, zur Versorgung mit Liquidität zur Verfügung.

Die operative Liquiditätssteuerung dient der Sicherstellung einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft durch Optimierung der Liquidität unter Beachtung von Risiko- und Ertragswirkungen auf kurzfristige Sicht bis zu einem Monat. Daneben wird in der strategischen Liquiditätssteuerung die mittel- bis langfristige Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit durch Optimierung von Liquiditätsstrukturen und Prozessen auf Basis der Zahlungsstrombilanzanalyse der nächsten 60 Monate sichergestellt.

Regelungen zur Risikofrüherkennung sind in Form definierter Schwellenwerte, Marktbeobachtungen sowie Szenarioanalysen festgelegt.

Die Quantifizierung der Liquiditätsrisiken im Risiko-Szenario mit einem rollierenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten erfolgt in Anlehnung an die Parameter der LCR nach Basel III. Ermittelt wird das Liquiditätsrisiko als Refinanzierungsschaden auf Sicht der nächsten 12 Monate. Im Ergebnis werden Risiken im geringfügigen Umfang von 0,2 Mio. Euro gesehen.

4.8 Operationelles Risiko

Beim operationellen Risiko handelt es sich um „die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten“. Operationelle Risiken (OR) sind als Teil der allgemeinen Risiken nicht bankspezifisch. Im Gegensatz zu Adressenausfallrisiken oder Marktpreisrisiken, die von der Sparkasse bewusst zur Ertragsgenerierung eingegangen werden, entstehen operationelle Risiken im Zuge des normalen Bankgeschäfts.

Eine Analyse der Ursachen und die Erarbeitung von Gegensteuerungsmaßnahmen erfolgt in Zusammenarbeit des OR-Verantwortlichen mit den entsprechenden Fachbereichen.

Hierzu führt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank, welche die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Erfassung, Dokumentation und Auswertung erfüllt und darüber hinaus betriebswirtschaftlich sinnvolle Angaben zu den einzelnen Schadensfällen sammelt. Sie bildet die Basis für den Steuerungsprozess im Bereich operationeller Risiken.

Die Früherkennung von Risiken wird insbesondere durch die laufende Erfassung, Beurteilung und Limitanrechnung eingetretener Schadensfälle sowie der Beurteilung wesentlicher operationeller Risiken (Szenario-Betrachtungen) im Rahmen der Risikoinventur sichergestellt. Darüber hinaus entstehen aus der Teilnahme am Datenpooling (inklusive Zugriff auf Pooldaten) und der Berichtsauswertung im Rahmen der Dienstleistersteuerung Impulse zur Früherkennung.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur des Risikohandbuches werden wesentliche operationelle Risiken identifiziert und beurteilt sowie an den Vorstand berichtet.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken im Risiko-Szenario mit einem rollierenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten erfolgt in Anlehnung an den Basisindikatoransatz. Im Ergebnis werden Risiken in Höhe von 8,0 Mio. Euro gesehen.

4.9 Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen werden neben Risikopositionen gegenüber Einzeladressen, die allein aufgrund ihrer Größe eine Risikokonzentration darstellen, auch sogenannte Inter- und Intra-Risikokonzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart bzw. über verschiedene Risikoarten hinweg) verstanden. Folgende Risikokonzentrationen wurden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifiziert:

- Geografische Konzentration des Geschäftsgebietes (Inter-Risikokonzentration): Basierend auf dem Geschäftsmodell (Regionalprinzip) werden Risikokonzentrationen durch die Abhängigkeit von regionalen Gegebenheiten gesehen.
- Konzentration auf bedeutende Emittenten/Refinanzierer (Inter-Risikokonzentration): Mit der zuständigen Landesbank bestehen über die Bilanzaktiva hinaus zahlreiche prozessuale Verbindungen. In die Bewertung ist der starke Haftungsverbund der Sparkassenfinanzgruppe einzubeziehen.
- Konzentration Adressenausfallrisiken - Beteiligungen (Intra-Risikokonzentration): Die eingegangenen Beteiligungen werden durch Verbundbeteiligungen (strategische Beteiligungen) dominiert.
- Konzentration Marktpreisrisiken - wenige Assetklassen (Intra-Risikokonzentration): Durch Konzentration auf das primär zinssensitive Geschäftsvolumen besteht eine starke Abhängigkeit vom Niveau sowie der Struktur der Zinskurve.

Die identifizierten Risikokonzentrationen, weitere Erkenntnisse aus der Analyse zur Ausgangssituation und der Risikoinventur werden in Stresstests der Risikotragfähigkeitsrechnung überführt.

4.10 Risikolage

Die Risikotragfähigkeit in der rollierend 12 Monate vorausschauenden Betrachtung ist zum 31.12.2015 gegeben. Die Risiken können durch die Risikodeckungsmasse, bestehend aus dem geplanten erweiterten operativen Ergebnis sowie den nicht im Eigenkapital gebundenen Reserven nach § 340f HGB und § 26a KWG a. F. gedeckt werden.

Gleichwohl können sich aus dem Zinsänderungsrisiko für das kommende Geschäftsjahr 2016 deutliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Sparkasse Vorpommern ergeben.

Während der Zinsüberschuss durch die verschiedenen Zinsszenarien auf Jahressicht nur wenig beeinflusst wird, können sich erhebliche Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis Wertpapiere ergeben.

Im Szenario stark ansteigender Zinsen wäre mit einem hohen negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft zu rechnen. Dies ergibt sich aus der Beibehaltung der bisher stets erfolgten Bewertung aller Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip; durch Bilanzierung zum gemilderten Niederstwertprinzip ließe sich der Bewertungsbedarf weitgehend vermeiden.

Im Fall weiter sinkender Zinsen ist zwar kaum mit Bewertungsaufwendungen im Wertpapierbereich zu rechnen, der Druck auf die Zinsspanne auf Grund rückläufiger Margenerträge wird aber zunehmen. Zudem verengt sich in diesem Fall die Möglichkeit für Fristentransformation. Die sich hieraus ergebenden Risiken für die Ertragslage erweisen sich mittel- bis langfristig als deutlich höher, als die bei stärker als geplant steigenden Zinsen, die zwar kurzfristig mit erheblichen Belastungen im Bewertungsergebnis verbunden sein können, danach aber durch steigende Margen im Passivgeschäft wieder zu deutlich verbesserten Zinsüberschüssen führen.

Neben der privaten Baufinanzierung und dem Kommunalkreditgeschäft liegen die Schwerpunkte im Bereich des gewerblichen Kreditgeschäftes in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Gastgewerbe.

Aufgrund der umsichtigen Kreditpolitik, dem moderaten Wachstum und dem konjunkturellen Umfeld hat sich die Struktur des Kreditportfolios nicht verschlechtert. Durch Bewertungsmaßnahmen werden somit auch in absehbarer Zeit keine außergewöhnlichen Belastungen erwartet.

Insgesamt zeigen sich für die Sparkasse Vorpommern keine bestandsgefährdenden Risiken. Die eingesetzten Verfahren zum Risikomanagement werden vor dem Hintergrund des Profils und der Strategie der Sparkasse Vorpommern als angemessen erachtet.

5 Chancen und Risiken

Zur steten Erfüllung des öffentlichen Auftrags, die kreditwirtschaftliche Versorgung aller Gruppen der Bevölkerung sowie die zuverlässige Finanzierung des Mittelstandes sicherzustellen, sind die Stärkung der betriebswirtschaftlichen Grundlagen sowie ein ausgewogenes Chancen- und Risikoverhältnis unverzichtbar.

Als Chancen und Risiken im Sinne dieses Absatzes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven bzw. negativen Zielabweichung führen können.

Chancen

Ein besserer Konjunkturverlauf und ein stärkerer realer Einkommenszuwachs im Geschäftsgebiet können zu einer positiven Planabweichung führen. Insbesondere die Bereiche Bauwirtschaft und Tourismus können von einer verstärkten Nachfrage in Folge des niedrigen Zinsniveaus und des sich positiv entwickelnden Arbeitsmarktes profitieren. Die aus der sinkenden Arbeitslosigkeit resultierenden realen Einkommenszuwächse erhöhen die Binnenkonjunktur stärker als angenommen. Diese Entwicklung kann die strategische Kennzahl „Wachstum Einlagen“ positiv beeinflussen. Darüber hinaus können sich hierdurch zusätzliche Chancen im Bereich des Provisionsergebnisses ergeben.

Neben den positiven extrinsischen Einflussfaktoren kann auch das im Jahr 2015 initiierte Programm SVP 2020 bereits im Jahr 2016 eine positiver als geplante Wirkung entfalten. Die Forcierung der Vertriebstätigkeit, die Weiterentwicklung und Systematisierung des Immobiliengeschäfts und der Ausbau des Kreditgeschäfts können zu einer über die Planung hinausgehenden positiven Entwicklung der strategischen Kennzahl „Wachstum Kreditvolumen“ führen.

Zudem sieht die Sparkasse Vorpommern Chancen aus der weiteren Optimierung der Eigenanlagen insbesondere aus dem bereits initiierten Prozess zur Einführung der Wertpapierleihe.

Durch die aufgeführten Chancen können sich insgesamt leicht positive Effekte für die Ertragslage ergeben. Hierdurch würden die strategischen Kennzahlen Betriebsergebnis vor Bewertung, CIR und wirtschaftliche Eigenkapitalverzinsung vor Steuern positiv beeinflusst.

Die Sparkasse Vorpommern profitiert weiterhin auch Dank der engen Beziehung zu den Menschen im Geschäftsgebiet von dem kontinuierlich wachsenden Mittelaufkommen der Kunden. Infolgedessen verfügt die Sparkasse Vorpommern über eine sehr gute Liquiditätsausstattung, von der auch in Zukunft ausgegangen wird.

Risiken

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichtserstattung bereits dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich darin, dass die wirtschaftliche Entwicklung nicht so positiv verläuft wie prognostiziert. Hieraus können sich negative Einflüsse auf die Zins- und Provisionserträge und auf das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft ergeben.

Kurzfristig würden sich aus einem schnell steigenden Zinsniveau Risiken aus dem Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft ergeben. Langfristig hingegen bieten steigende Zinsen in den Folgejahren Möglichkeiten zur Stabilisierung des Zinsüberschusses. Im Umkehrschluss beinhaltet ein langfristig niedriges Zinsniveau Risiken für die Ertragssituation. In einem solchen Marktumfeld gestaltet sich die Durchsetzung angemessener Margen zunehmend schwieriger.

Durch die aufgeführten Risiken können sich insgesamt negative Effekte für die Ertragslage ergeben. Hierdurch würden die strategischen Kennzahlen Betriebsergebnis vor Bewertung, CIR und wirtschaftliche Eigenkapitalverzinsung vor Steuern negativ beeinflusst.

6 Prognosebericht

Für das kommende Geschäftsjahr 2016 rechnet die Sparkasse mit einer weiteren Fortsetzung der in 2010 begonnenen Erholung des wirtschaftlichen Umfeldes. Dabei sollte sich tatsächliches Wachstum verstärkt aus der Binnennachfrage speisen. Mit dieser Entwicklung sollten eine weiter abnehmende Arbeitslosigkeit, ein sinkendes Budgetdefizit, eine steigende Investitionstätigkeit der Unternehmen einhergehen. Die Wirtschaft in der Region Vorpommern wird weiterhin aufgrund ihrer Struktur von gegenüber dem Bundeswert überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit, niedrigen Einkommen und demzufolge geringer Vermögensbildung geprägt sein.

Im Einlagenbereich wird aufgrund erwarteter Umschichtungen in den Vermittlungsbereich ein geringeres Wachstum als im Vorjahr prognostiziert. Entsprechend dieser Erwartung verbleibt der Zielwert für den Mindestzuwachs bei 2,0 %.

Die Sparkasse Vorpommern erwartet im Kundenkreditgeschäft ein Wachstum auf dem Niveau des Vorjahreswertes. Der intern definierte strategische Zielbereich für das Wachstum des gewerblichen und des Privatkundengeschäfts wurde auf Basis dieser Erwartungen auf 4,0 % bis 8,0 % angehoben.

Im Ergebnis dieser Entwicklungen geht die Sparkasse von kaum veränderten Beständen bei den eigenen Wertpapieren und den Forderungen an Kreditinstitute in 2016 aus. Für 2016 prognostiziert die Sparkasse einen leichten Anstieg der Kapitalmarktzinsen bei weiterhin niedrigen Geldmarktzinsen. Dennoch wird erwartet, dass der Zinsüberschuss bei nochmals sinkenden Zinserträgen und -aufwendungen von aktuell 75,7 Mio. Euro weiter auf 72,1 Mio. Euro bzw. 2,07 % der geplanten DBS von 3.489,6 Mio. Euro absinkt. Auslaufende höherverzinsliche Anlagen und Kredite aus den Vorjahren können nur zu vergleichsweise niedrigen Konditionen wieder angelegt bzw. ausgereicht werden und belasten so den Zinsertrag. Der Zinsaufwand sinkt wegen der geringen Margen im Passivgeschäft nicht im gleichen Umfang.

Um diesem Effekt entgegenzusteuern, wurden schon vor Initiierung des Programms SVP 2020 zahlreiche Vertriebsprojekte aufgelegt. Die hieraus geplanten Erfolge im Provisionsüberschuss, der von aktuell 22,7 Mio. Euro auf 24,6 Mio. Euro in 2016 ansteigt, können den Rückgang im Zinsüberschuss aber nur zum Teil auffangen. Effekte aus parallel eingeleiteten Projekten zur Kostenoptimierung führen dazu, dass sich trotz anzunehmender Inflation und Tarifsteigerungen die ordentlichen Aufwendungen auf 69,4 Mio. Euro in 2016 reduzieren werden. Dennoch ergibt sich gemäß der diesjährigen Planung, nach aktuell 0,84 %, ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,81 % für 2016. Die Cost-Income-Ratio wird sich auf Grund der dargestellten Einflüsse hingegen von aktuell 71,3 auf 70,9 in 2016 verbessern

Die Sparkasse Vorpommern geht für das Geschäftsjahr 2016 davon aus, dass aufgrund einer vorausschauenden Finanzplanung und der strategischen Liquiditätssteuerung die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält eine nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommene Aufgliederung der erwarteten Gewinn- und Verlustrechnung des Planjahres auf Basis des Betriebsvergleichsschemas des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes:

Position	31.12.2016 in Mio. Euro
Zinsüberschuss	72,1
Provisionsüberschuss	24,6
Sonstiger ordentlicher Ertrag	1,0
Personalaufwand	41,4
Sachaufwand	27,6
Sonstiger ordentlicher Aufwand	0,4
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung, Steuern und Neutrales Ergebnis	28,3

Im Planszenario führen leicht steigende Kapitalmarktzinsen zu einem Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von -3,2 Mio. Euro. Für das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft rechnet die Sparkasse im Jahr 2016 wieder mit einem moderaten Bewertungsaufwand i. H. v. -1,8 Mio. Euro.

Das neutrale Ergebnis wird sich in 2016 auf -1,8 Mio. Euro verbessern.

Zusammengefasst wird unter Berücksichtigung der Zuführungen zu den Vorsorgereserven ein Jahresergebnis auf Vorjahresniveau erreicht, die wirtschaftliche Eigenkapitalverzinsung vor Steuern liegt im Zielbereich oberhalb des gleitenden Durchschnitts der Renditen 10-jähriger Bundesanleihen.

Entsprechend unserer Kapitalplanung werden auch die zukünftig steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen selbst in ungünstigen Szenarien stets erfüllt.

Fazit

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird weiterhin geordnet sein.

Die Prognose der Sparkasse Vorpommern ist maßgeblich abhängig von der Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Besondere Risiken für die künftige Entwicklung der Sparkasse bestehen bei einem weiter anhaltend niedrigen Zinsniveau. Die Sparkasse Vorpommern sieht sich trotz des ungünstigen Zinsumfeldes gut aufgestellt. Im Rahmen des Programms SVP 2020 werden Maßnahmen eingeleitet, um den schlechter werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen über einen langen Zeitraum zu widerstehen.

Auch künftig bleibt es wichtig, dass die Sparkasse ein qualitatives Wachstum mit Kontinuität und Tragfähigkeit der Geschäfte fortführt. Dabei stehen zufriedene Kunden, engagierte Mitarbeiter und eine auskömmliche Rentabilität sowie die Stärkung des Eigenkapitals im Vordergrund.

Greifswald, 06.05.2016

Sparkasse Vorpommern

Der Vorstand

gez. Ulrich Wolff gez. Heiko Gerdts